

Łukaszewicz, Adam

Ergänzende Bemerkungen zu P. Oxy. XLVI 3298.2

The Journal of Juristic Papyrology 23, 115-118

1993

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Adam Łukaszewicz

ERGÄNZENDE BEMERKUNGEN
ZU P. OXY. XLVI 3298.2¹

Es wurden in den Papyri mancherlei Methoden benutzt, um ein vergangenes Jahr des verurteilten Kaisers zu nennen:

Wenn man sich auf die direkt vorausgegangene Regierung beziehen wollte, also, wenn man z.B. unter Alexander Severus von Elagabal sprach, löste die Formel: "in der vergangenen Regierungszeit", *τῆς προαγοῦσης βασιλείας* wie im P. Hamb. I 18 i 3-4, ii 3,8,13 das Problem². (Überweisungsliste von Aktenrollen aus der Registratur des Statthalters, 222 n. Chr.). Oft aber benutzte man die Wendung, die wir z. B. im P. Flor. I 56. 12-13 finden: *τῶ μετὰ τὴν τοῦ θεοῦ Ἀντωνίνου Μεγάλου αὐτοκρατορ[εία]ν δ (ἔτει)* "im 4. Jahr nach der Regierung des *divus* Antoninus des Grossen." (Schreiben an den Strategen, 234 n. Chr.). Der *divus* Antoninus der Große ist natürlich Antoninus Caracalla.

Eine andere Variante ist die Formel vom P. Lips. 9.16: *τῶ μετὰ τὸ κε (ἔτος) θεοῦ Σεουήρου Ἀντωνίνου Μεγάλου δ (ἔτει)* "im 4. Jahr nach dem 25. Jahr des *divus* Severus Antoninus des Grossen". (Apographe über eine Darlehensforderung mit Hypothek, 233 n. Chr.).

Noch anders gestaltet sich die Formel, die wir im P. Mich. XIV 676.10 (inv. 1935) lesen: *τῶ ε (ἔτει) τῆς μετὰ θεὸν Σεο[υ]ήρου Ἀντωνίνου βασιλείας* "im 5. Jahr der Regierung nach der Regierung des *divus* Severus Antoninus". (Epikrisis für die Mitgliedschaft in einem Gymnasion). Der Text stammt aus der Zeit Aurelians (A.D. 272), er ist also spät und deswegen besonders bemerkenswert.

So wurde also die Regierung eines "guten Kaisers" als Beziehungspunkt benutzt. Diese Lösung ergab sich bestimmt aus den amtlichen Regelungen.

¹ Nachtrag zu: A. ŁUKASZEWICZ, *Antoninus the κόρυφος*. (Note on P. Oxy. XLVI 3298.2), JJP 22, 1992, 43-46.

² Vgl. J.R. REA, P.Oxy. XLVI 3298.

Sie sagt allerdings gar nichts über die Haltung eines durchschnittlichen Bewohners des Imperium angesichts des untergegangenen Herrschers aus. Aber im Falle Heliogabals haben wir es auch mit interessanten Ausnahmen von diesen neutralen Formeln zu tun. Sie erscheinen ausschließlich in der Kategorie der Privaturkunden. In den Papyri, in welchen wir diesen Ausnahmefällen begegnen, war die Bezeichnung des Jahres nicht ein öffentlich kontrolliertes und deshalb vereinheitlichtes Element der Urkunde, wie es für die früher erwähnten Beispielen gilt.

Diese Papyri enthalten die folgenden späten Erwähnungen der Regierung Elagabals³:

P. Oxy. XLVI 3299.2: 5. Jahr] ἀνοσίου Ἀυτωνίνου μικροῦ “des unfrohen Antoninus des kleinen”. Dieser Papyrus ist ein Fragment astronomischer Tafeln, die bei der Erstellung von Horoskopen benutzt wurden. Eine andere, äußerst interessante Urkunde ist P. Oxy. XXXI 2551 verso i 20 (3. oder 4. Jahrhundert). Es ist eine Liste der Könige von Ägypten mit Angabe der Anzahl der Regierungsjahren. Das erhaltene Fragment beginnt mit der Perserzeit, dann werden die Ptolemäer und schließlich die römischen Kaiser genannt. Dort steht direkt nach Severus Antoninus der Ἀυτωνίνου ὁ ἕτερος, wie der Herausgeber gelesen hat, wo man eigentlich korrekt Ἀυτωνίνου μικρός lesen sollte⁴. Also auch in diesem inoffiziellen Text heißt Elagabal “Antoninus der kleine”. Dieses Epitheton ist ein doppeltes Urteil - einerseits ist es eine Abwertung des verurteilten Elagabal, andererseits aber auch ein Lobpreis des Antoninus Magnus, also wieder des Kaisers Caracalla.

Wir verfügen über gar keine Möglichkeit, die wirkliche Bedeutung dieser Formel endgültig zu beurteilen. Theoretisch könnte sie auch aus einer amtlichen Anordnung resultieren. Es ist aber bedeutend, daß sie, wenigstens bis jetzt, nur in den nichtoffiziellen Texten erscheint. Es ist also nicht unmöglich,

³ Seit der Publikation eines Reliefs mit Darstellung des Gottes Elagabal und mit palmyrenischer Inschrift “Gott Berg” steht die umstrittene Etymologie des Namens “Elagabal” (*ilah ha-gabal*) fest, vgl. J. STARCKY, *Stèle d'Elahagabal*, MUSJ 49, 1975/76, 503-520. Die Behauptung, es handle sich dabei um einen Hügel in der Stadt Emesa, kann jedoch nach wie vor nicht ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Dieser Hügel, den man vielleicht zu Recht mit dem Tempel des Gottes Elagabal verbindet, stellt keinen Berg dar. Die genauere Betrachtung des Gottes Elagabal müssen wir den Spezialisten auf dem Gebiet der semitischen Religionswissenschaft überlassen. Hier möchten wir auf den Kaiser Elagabal allein unsere Aufmerksamkeit lenken. Cf. A.V. DOMASZEWSKI, *Die politische Bedeutung der Religion von Emesa* [in:] *Abhandlungen zur römischen Religion*, Leipzig-Berlin 1909, 197-216; T. OPTENDRENK, *Die Religionspolitik des Kaisers Elagabal im Spiegel der Historia Augusta*, Diss. Bonn 1969; G.R. THOMPSON, *Elagabalus, priest-emperor of Rome*, Diss. University of Kansas, Lawrence, Kansas 1972; R. TURCAN, *Héliogabale et le sacre du soleil*, Paris 1985; M. PIETRZYKOWSKI, *Die Religionspolitik des Kaisers Elagabal*, ANRW, 2, 16,3, 1986, 1806-1825; M. FREY, *Untersuchungen zur Religion und zur Religionspolitik des Kaisers Elagabal*, Stuttgart 1989.

⁴ P. Oxy. XLVI 3299.2, Anm., S. 72 (COLES).

daß wir hier die echte *vox populi* hören. Dabei ist zu betonen, daß die oben genannten Texte der Regierung Elagabals zeitlich ziemlich weit entfernt sind: sie stammen aus dem späten 3. Jahrhundert, vielleicht sogar aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts.

Es ist außerdem bemerkenswert, daß der Text aus dem Jahre 272 mit der offiziellen Damnationformel, ohne Schimpfbezeichnungen, bezeugt, daß sich inzwischen in den offiziellen Datierungsformeln nichts geändert hat.

Die Tendenz den verstorbenen Elagabal zu beleidigen findet ihren Höhepunkt in einem Papyrus aus Oxyrhynchos (P. Oxy. XLVI 3298), in dem Kaiser Elagabal als "Antoninus *κόρυφος*" (Z. 2) bezeichnet wird. Die vermutliche Bedeutung der Schimpfbezeichnung *κόρυφος* haben wir früher besprochen⁵.

Dieser Papyrustext veranlasste auch Folgerungen zur öffentlichen Meinung über Kaiser Elagabal. D.S. Potter in seinem im Jahre 1990 erschienenen Buche schreibt folgendes: "To judge from the evidence of papyri which refer to 'Antoninus the queer' ... these were the sorts of things that could distinguish one emperor from another in the popular imagination"⁶.

Auch die anderen Forscher benutzen den Papyrus aus Oxyrhynchos zur Bestätigung der Angaben des Cassius Dio.

Der Beiname des Kaisers ist jedoch keine gesicherte Anspielung auf die skandalösen Details, die bei Cassius Dio und auch, im geringeren Umfang, bei den *Scriptores Historiae Augustae* vorhanden sind, sondern bedeutet ganz allgemein, daß der Kaiser ein unzüchtiges Leben führte⁷. Das hat auch eine gewisse Bedeutung, besonders wo wir es mit einem verdächtigen, oft als Stereotyp abgelehnten Zeugnis der Historikern zu tun haben.

Es war für die Interpretation des Epithetons *κόροϊφος* nicht belanglos, daß das Wort *κόρσοϊφος* (sic!) im *Etymologicum Magnum* (531.2) als τὸν ὡς κόρην οἰφώμενον, τουτέστιν ὀχευόμενον erläutert wurde, worauf sich auch die Korrektur in der *Adnotatio critica in Scholiastas Theocriti* stützen konnte⁸.

Die Tatsache, daß dieses Wort im *Etymologicum* *κόρσοϊφος* lautet, soll jedoch nicht als bloße Verschreibung betrachtet werden. Zwar ist das Wort *κόρσοϊφος* sonst nicht bekannt, aber die Struktur dieses Wortes weist auf eine mögliche Ableitung von *κόρση* und *οἰφῶ* hin. Wir hätten also hier ein ganz anderes *obscœnum*, das mit *κόροϊφος* irrtümlich vertauscht werden konnte. Das Mißverständnis im *Etymologicum* p. 531 und die falsche "Kor-

⁵ Siehe Anm. 1.

⁶ D.S. POTTER, *Prophecy and History in the Crisis of the Roman Empire. A Historical Commentary on the Thirteenth Sibylline Oracle*, Oxford 1990, S. 13.

⁷ Cf. JJP 22, 1992, 46.

⁸ Ibid., 44.

rektur" in der *Adnotatio* ... könnten teilweise aus einer solchen Verwechslung (*κόρσοιφος* statt *κόροιφος*) im Vat. 3.5⁹ resultieren.

Es ist zu betonen, daß unsere Interpretation des Wortes *koryphos* im P. Oxy. XLVI 3298 den Wert dieses Textes als Quelle zur Geschichte des 3. Jahrhunderts gar nicht vermindert. Sie beraubt ihn nur teilweise der sensationellen Seite.

Unsere kritische Haltung zur skandalösen Seite der Biographien des Elagabal entspricht der allgemeinen Tendenz der heutigen Geschichtswissenschaft zur Rehabilitation der "bösen" Kaiser, oder eher zur analytischen Betrachtung der befangenen Historiographie. Wir können aufgrund des Papyrus aus Oxyrhynchos nur feststellen, daß der Kaiser den Ruf eines genußsüchtigen Menschen hatte.

Die Texte, die aus der Zeit unmittelbar nach der *damnatio* des Elagabal stammen, enthalten keine Schimpfbezeichnungen des Kaisers. Die Papyri, in denen die drastischen Epitheta erscheinen, beginnen erst ungefähr 30 Jahre nach dem Tode des Kaisers. Sie können natürlich das Resultat einer mündlichen Tradition gewesen sein. Es ist aber wahrscheinlich, daß in diesem Falle auch ein anderer Faktor meinungsbildend gewirkt haben könnte, und zwar die literarische Überlieferung. Besonders in den gebildeten Kreisen der ägyptischen Gesellschaft, die sich auch mit der Erstellung von Horoskopern vergnügten, wurden bestimmt auch historische Werke gelesen, darunter auch diejenigen, die heute verloren sind. Die dem Kaiser Elagabal feindlichen Werke haben die öffentliche Meinung der Zeitgenossen auch in den entfernten Provinzen, wie Ägypten, beeinflussen können. Im 3. Jahrhundert waren diese Werke bestimmt im ganzen Imperium bekannt.

[Warszawa]

Adam ŁUKASZEWICZ

⁹ Ibid., 44 Anm. 6.